Universitätsmedizin Berlin

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Campus Mitte, Deutschland

Prof. Dr. Rainer Hellweg

Die Problemstellungen – auch über die Schwangerschaft hinaus

Kindeswohlgefährdung *versus* Elternautonomie (in der Schwangerschaft)

AWMF Arbeitskreis „Ärzte und Juristen“, Würzburg, 24.03.2023

Spannungsfeld zwischen Kindeswohlgefährdung und Elternautonomie im Kontext der deutschen Verfassung (Grundgesetz - GG)

- Artikel 1 GG schützt die Würde des Menschen und beinhaltet auch den Schutz von Kindern
- Artikel 6 GG Absatz 2 hingegen sichert das Recht der Eltern, für ihre Kinder zu sorgen und ihre Erziehung zu bestimmen
- Politische Kontroverse am Beispiel „Gefahr für die Familie - Grundgesetzänderung kann elterliche Sorge für die Kinder einschränken“ von Sylvia Pantel, MdB (17.03.2021):

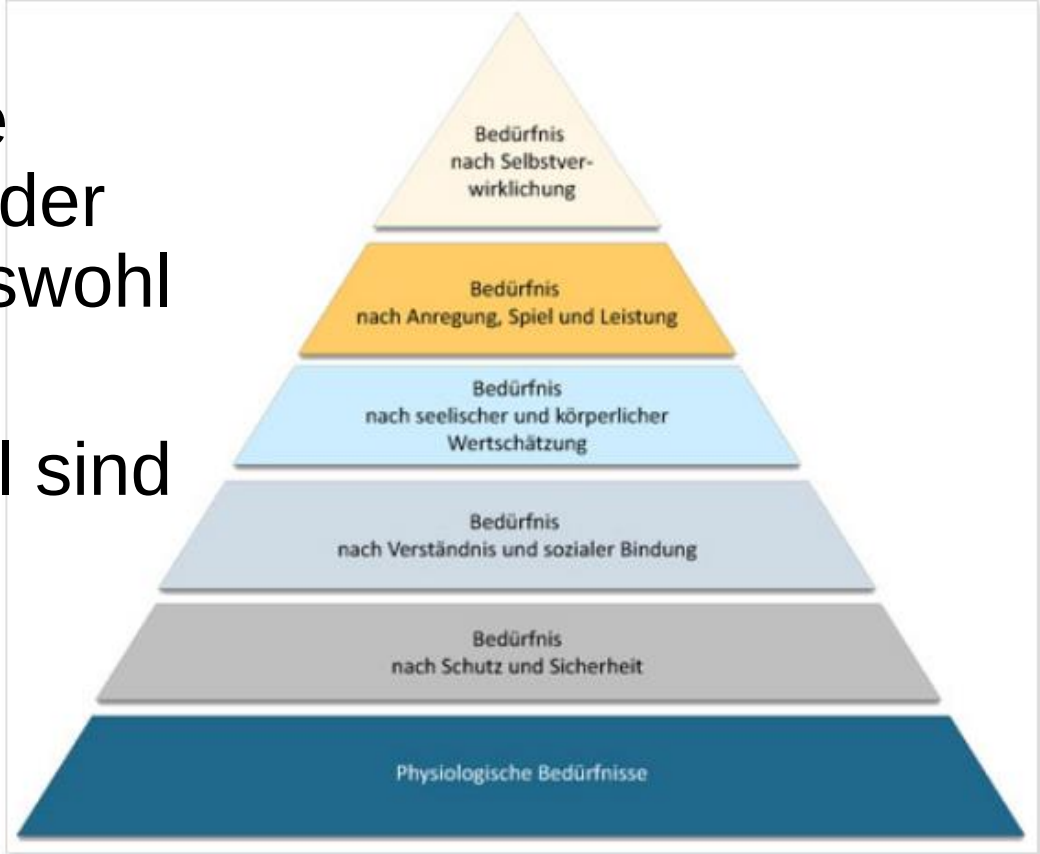
  „Die angestrebte, ausdrückliche Benennung von Kinderrechten im Grundgesetz birgt viele Gefahren für die Selbstbestimmtheit der Familie und … kann dazu führen, dass der Staat viel mehr Möglichkeiten der Intervention in den schützenswerten Kern der Familie bekommt. Sie soll eine oberflächliche "Kinderfreundlichkeit" suggerieren, welche die wichtige Rolle der Familie und die natürliche Verantwortung der Eltern, wie sie im Artikel 6 unserer Grundverfassung steht, massiv schwächen. …“
  https://www.cduduesseldorf.de/artikel/gefahr-fuer-die-familie-grundgesetzaenderung-kann-elterliche-sorge-fuer-die-kinder

- Vgl. statt vieler: Jörg Maywald: Kinderrechte, Elternrechte und staatliches Wächteramt - Wann darf der Staat in die elterliche Autonomie eingreifen? (Bundesgesundheitsbl 2016 · 59:1337–1342 DOI 10.1007/s00103-016-2429-1 Online publiziert: 2. September 2016 © Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2016) und Dettenborn, H. (2021): Kindeswohl und Kindeswille: Psychologische und rechtliche Aspekte (6., überarbeitete Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag

Gesichertes Kindeswohl

- Kindeswohl unterliegt keiner allgemeingültigen Definition -> orientiert sich an den Grundbedürfnissen und Grundrechten von Kindern/Jugendlichen
- Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, so können wir in der Regel davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist
- Hinweise auf ein gesichertes Kindeswohl sind z.B. Verhalten und Erscheinungsbild des Kindes

Bedürfnispyramide nach Maslow



(Bedürfnispyramide | © Gleichberechtigung und Vernetzung e.V.)

Kindeswohlgefährdung

Vgl. Kindler H., Lillig S., Blüml H., Meysen T. & Werner A. (Hg.) (2006). Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). München: Deutsches Jugendinstitut e.V.

- *„Eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 1666 I BGB liegt vor, wenn eine gegenwärtige, in einem solchen Maß vorhandene Gefahr festgestellt wird, dass bei der weiteren Entwicklung der Dinge eine erhebliche Schädigung des geistigen oder leiblichen Wohls des Kindes mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. An die Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts sind dabei umso geringere Anforderungen zu stellen, je schwerer der drohende Schaden wiegt.“*

- 3 Kriterien müssen erfüllt sein:

1. **Die gegenwärtige oder zukünftige Schädigung muss erheblich sein**
2. **Die Gefährdung des Kindes muss gegenwärtig gegeben sein**
3. **Die Schädigung muss sich mit ziemlicher Sicherheit vorhersehen lassen, sofern sie noch nicht eingetreten ist**

Häufigkeiten in Deutschland ?

- Es ist schwierig, genaue und aktuelle Daten zur Häufigkeit von pränatalen Kindswohlgefährdungen und solchen im späteren Leben der gefährdeten Kinder in Deutschland bereitzustellen
- Es gibt verschiedene Quellen, die Aufschluss über die Häufigkeit von Kindswohlgefährdungen geben können, wie z.B. polizeiliche Kriminal-statistiken, Jugendamtstatistiken und medizinische Daten
- Laut dem Bundeskriminalamt gab es im Jahr 2019 in Deutschland insgesamt 13.670 Fälle von Kindesmisshandlung, davon 2.718 Fälle von sexuellem Missbrauch. In Berlin wurden im selben Jahr 434 Fälle von Kindesmiss-handlung und 127 Fälle von sexuellem Missbrauch gemeldet
- Die tatsächliche Häufigkeit von Kindswohlgefährdungen ist wahrscheinlich sehr viel höher als die offiziellen Zahlen, da viele Fälle nicht gemeldet werden. Darüber hinaus können Unterschiede in der Datenerfassung und -definition zwischen den Bundesländern dazu führen, dass die Zahlen nicht direkt vergleichbar sind

Nach ChatGPT-März 2023

com.can
Competence Center Child Abuse and Neglect
Kompetenzzentrum Kinderschutz in der Medizin Baden-Württemberg

ZIF ulm

UNIVERSITÄTS KLINIKUM ulm

https://www.uniklinik-ulm.de/fileadmin/default/Kliniken/Kinder-Jugendpsychiatrie/Dokumente/PK_Factsheet_Fegert_1_Praevalenz.pdf

Factsheet 1

Prävalenz von Kindesvernachlässigung, Kindesmisshandlung und sexuellem Missbrauch in Deutschland

Jörg M. Fegert

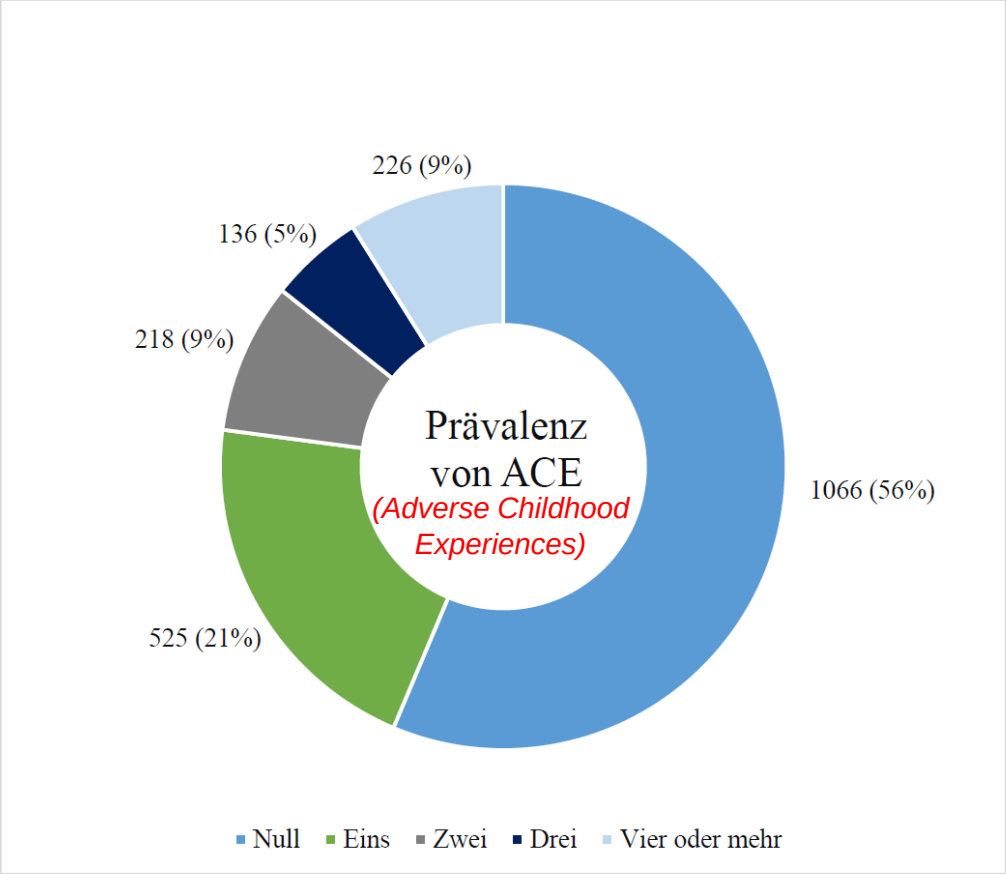


Abbildung 6. Häufigkeit belastender Kindheitserlebnisse in der Bevölkerung

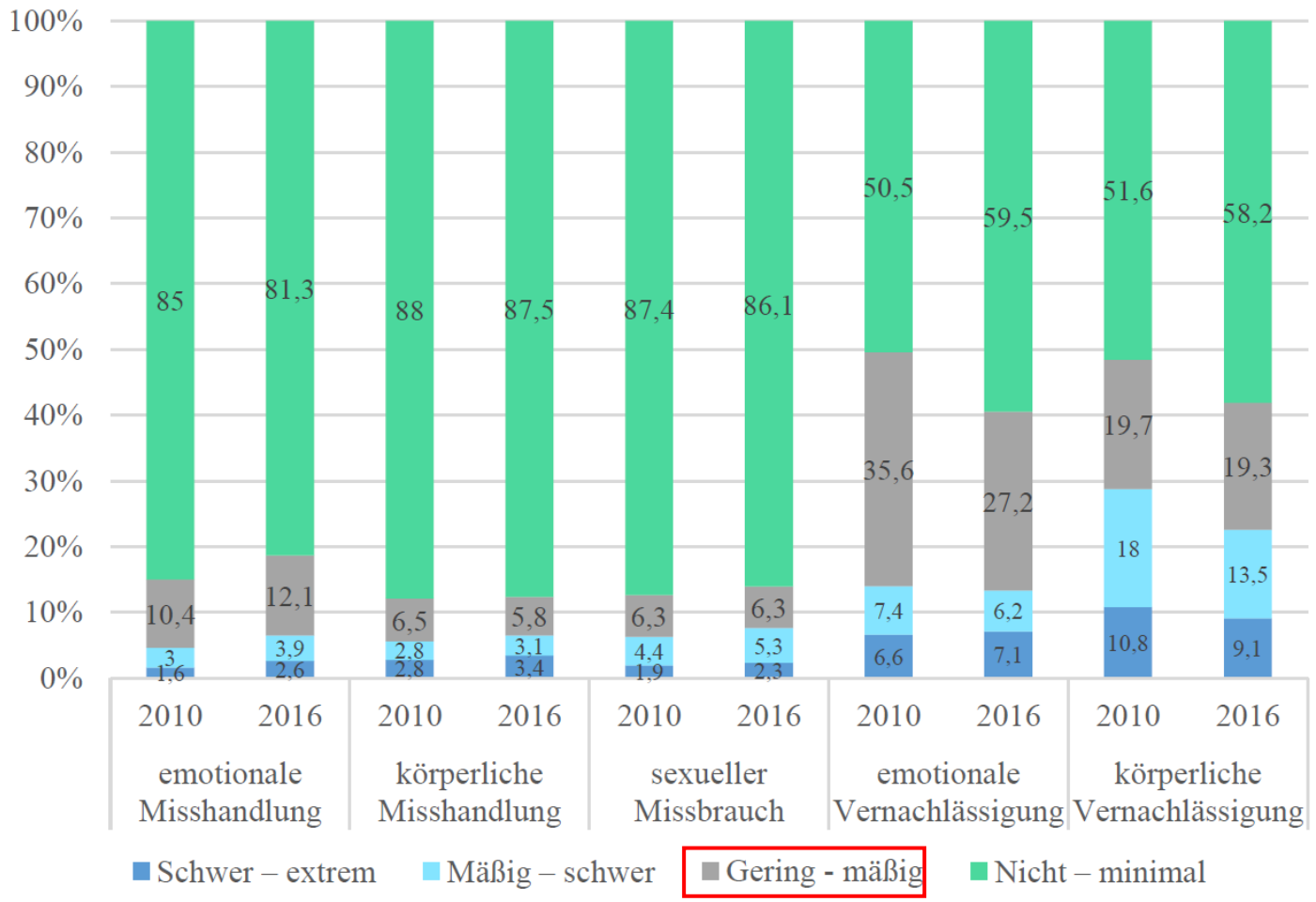


Abbildung 1. Häufigkeit verschiedener Formen von Misshandlung 2010 und 2016 auf Basis von Häuser et al. (2011) und Witt et al. (2017)

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Hell- und Dunkelfeld

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) verzeichnet für das Jahr 2021 in Deutschland 15.507 durch die Polizei ausermittelte Fälle des sexuellen Kindesmissbrauchs (§§ 176, 176a, 176b, 176c StGB). Diese beziehen sich zu etwa 74 % auf betroffene Mädchen und zu 26 % auf betroffene Jungen. Hinzu kommen 681 Fälle von sexuellem Missbrauch von Schutzbefohlenen und Jugendlichen sowie 44.276 Fälle sogenannter Kinder- und Jugendpornografie.[5] Bei diesen Zahlen handelt es sich um das sogenannte polizeiliche Hellfeld.

Das Dunkelfeld, die Zahl der nicht polizeilich bekannten Fälle, ist weitaus größer. Dunkelfeldforschungen aus den vergangenen Jahren haben ergeben, dass etwa jede:r siebte bis achte Erwachsene in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend erlitten hat. Unter den Frauen ist jede fünfte bis sechste Frau betroffen. Zudem haben Frauen eher schweren sexuellen Missbrauch erfahren. Sexueller Missbrauch wird am häufigsten zu Hause durch eigene Angehörige erlebt, jedoch berichten Kinder und Jugendliche auch

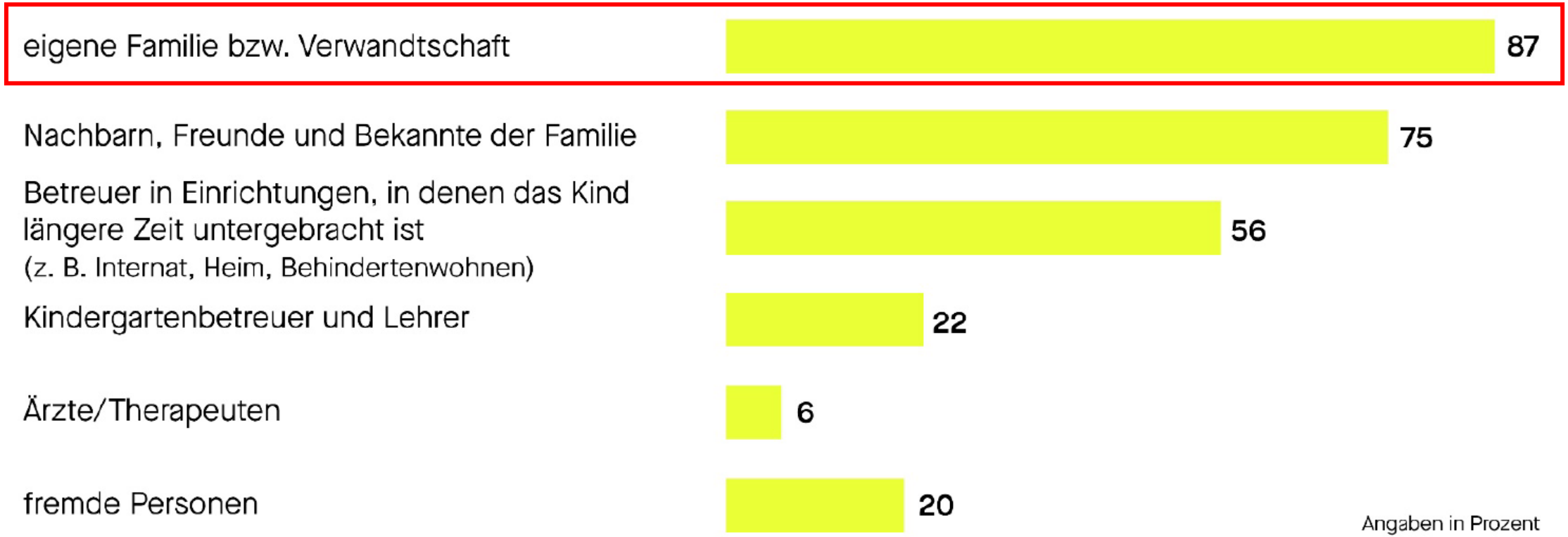
---

[4] NSPCC (2018): Children sending and receiving sexual messages. https://www.nspcc.org.uk/globalassets/documents/online-safety/children-sending-receiving-sexual-messages.pdf

[5] Die aktuelle Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2021 weist für die Verbreitung von sog. kinderpornografischen Inhalten für das Jahr 2021 im Vergleich zu 2020 einen Zuwachs um 20.410 Fälle von 18.761 Fälle (2020) auf 39.171 Fälle (2021) aus, von jugendpornografischen Inhalten um 1.998 von 3.107 Fälle (2020) auf 5.105 Fälle (2021) https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/pks_node.html

Forsa-Umfrage zu Wissensstand und Informationsbedarf zum Thema „Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“

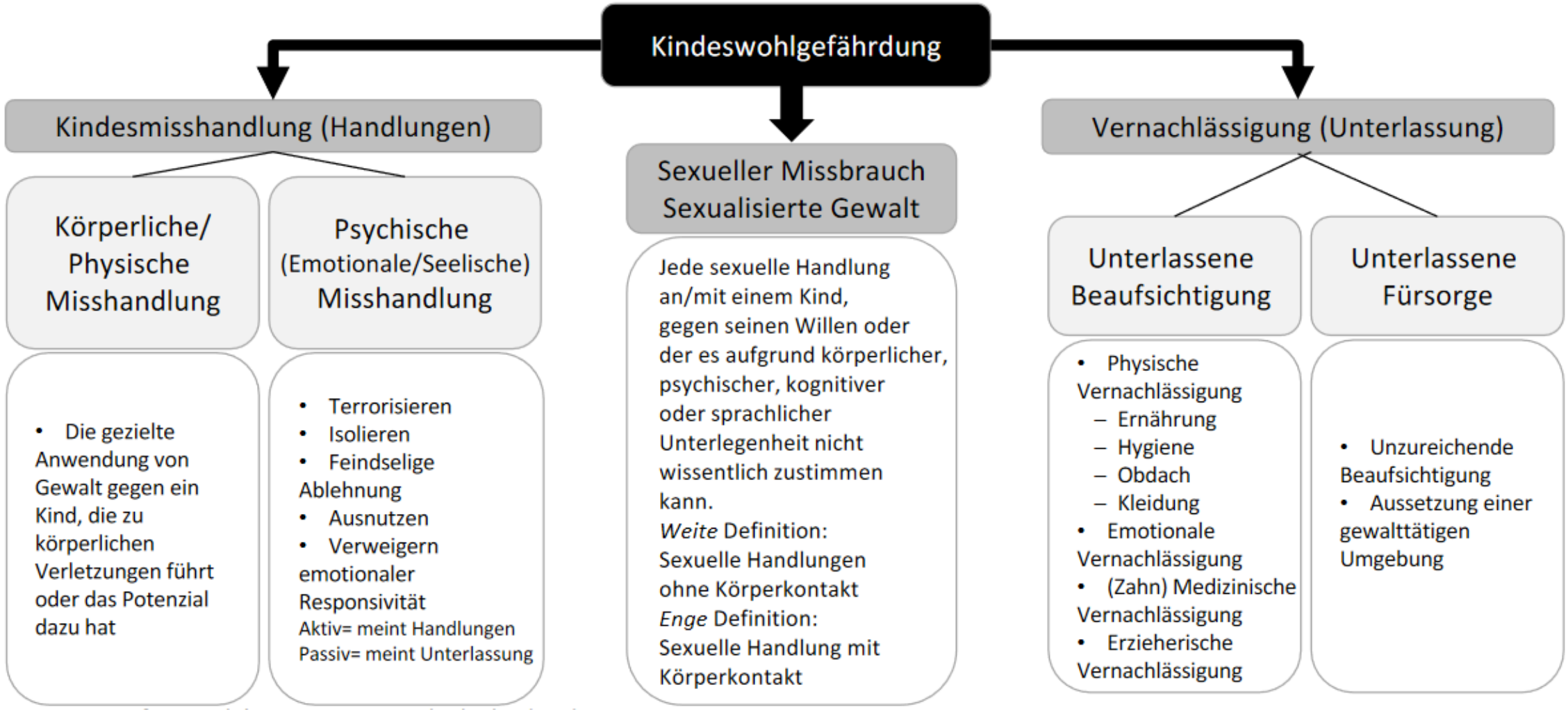
Durch wen sind Kinder und Jugendliche besonders missbrauchsgefährdet?



Hauptformen von Kindeswohlgefährdungen

- **Körperliche Misshandlung**: Dies beinhaltet Handlungen, die körperliche Verletzungen oder Schmerzen zufügen, wie z.B. Schlagen, Treten, Schütteln oder Verbrennen
- **Emotionaler Missbrauch**: Diese Form der Gewalt umfasst Handlungen, die das emotionale Wohlbefinden und die psychische Gesundheit des Kindes beeinträchtigen, wie z.B. Erniedrigung, Einschüchterung, Isolation oder das Zeigen von Liebesentzug
- **Sexueller Missbrauch**: Sexueller Missbrauch bezieht sich auf Handlungen, bei denen ein Kind sexuellen Handlungen ausgesetzt ist oder daran beteiligt ist, einschließlich sexueller Handlungen, Kinderpornografie oder Exhibitionismus
- **Vernachlässigung**: Vernachlässigung tritt auf, wenn die grundlegenden Bedürfnisse eines Kindes nicht erfüllt werden, wie z.B. Nahrung, Kleidung, Unterkunft, medizinische Versorgung oder emotionale Unterstützung

Kindeswohlgefährdungen - Übersicht



Dettenborn, a.a.O.

Kindeswohlgefährdung durch Gewalt

- Erziehungsgewalt:

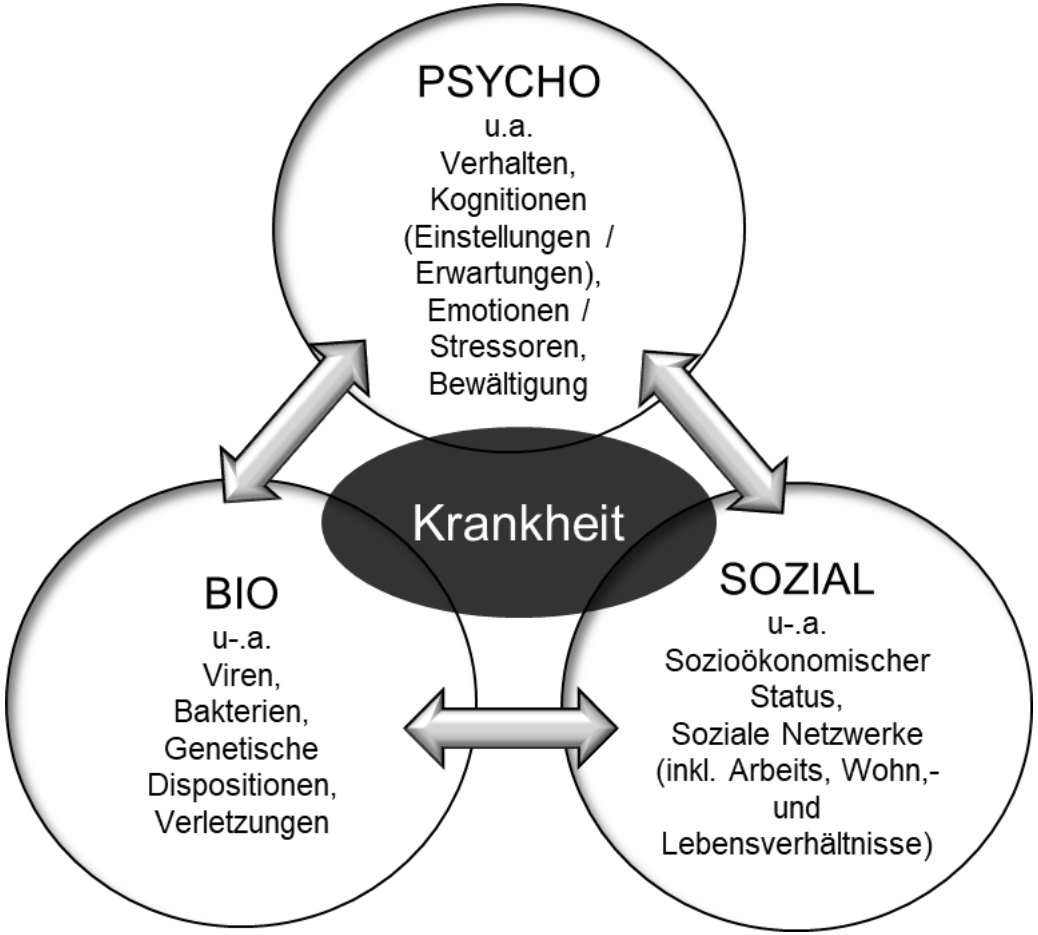
  - leichte Formen der physischen und psychischen Gewalt
  - Sie sind erzieherisch motiviert und haben wohl einen kurzfristigen körperlichen oder seelischen Schmerz, nicht aber die Schädigung oder Verletzung des betroffenen Mädchens oder Jungen zum Ziel

- Misshandlung:

  - physische und psychische Gewalt, bei der mit Absicht Verletzungen und Schädigungen herbeigeführt oder aber diese Folgen mindestens bewusst in Kauf genommen werden
  - z. B. Tritte, Stöße, Stiche, das Schlagen mit Gegenständen, Vergiftungen, Einklemmen oder das Schütteln insbesondere bei Säuglingen und Kleinkindern

Mögliche Folgen von Kindeswohlgefährdungen

Mechanismen über die belastende Kindheitserlebnisse (ACE) die Gesundheit und das Wohlbefinden über die Lebensspanne hinweg beeinflussen



modifiziert nach Engel, 1977

ACE-Pyramide: *Adverse Childhood Experiences*
https://www.uniklinik-ulm.de/fileadmin/default/Kliniken/Kinder-Jugendpsychiatrie/Dokumente/PK_Factsheet_Fegert_1_Praevalenz.pdf

https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/med/profs/medpsych/schwerpunkte-lehre/bps/#:~:text=Das%20%E2%80%9EBiopsychosoziales%20Modell%20von%20Gesundheit,psychischen%20und%20sozialen%20Faktoren%20versteht.

Neonatales Abstinenzsyndrom

- Verursacht durch mütterliches Drogenkonsum (Alkohol, Nikotin, Drogen)

- Hohe Dunkelziffer, keine genaue Zahlen
- Nach Schätzungen jährlich 2000 Kinder drogenabhängiger Mütter geboren
- Inzidenz ca. 1 : 3000 Lebendgeborenen
- Schädigung der Kinder durch intrauterine Alkoholexposition : jährlich 6500 Kinder,
- Inzidenz 1 : 1000

https://www.salzlandkreis.de/media/5909/ws-4-dr-b-moldenhauer.pdf

Folgen intrauteriner Drogenexposition (Embryo- und Fetotoxizität)

- Alkohol: Fetales Alkoholsyndrom
- fetale Alkoholdefekte
- Wachstumsretardierung
- Gesichtsdysmorphie (Abflachung des
- Mittelgesichtes, schmales und
- eingezogenes Lippenrot, tiefe Ohren)
- Mikrozephalie (Kopf zu klein)
- Fehlbildungen

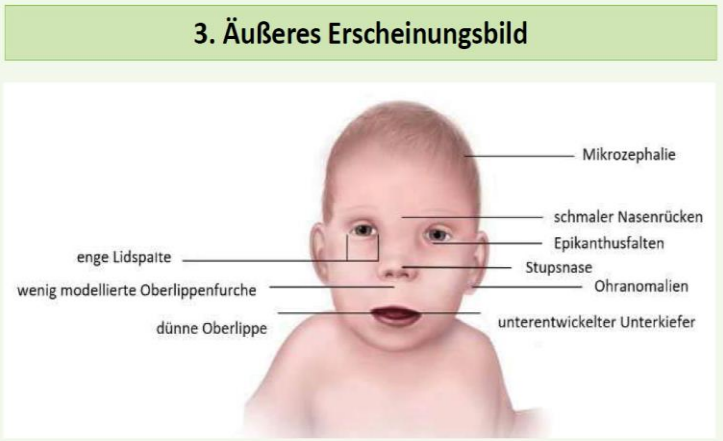


Abb. 1: Gesichtsmerkmale bei FAS

Universität Gießen

https://www.salzlandkreis.de/media/5909/ws-4-dr-b-moldenhauer.pdf

Mögliche Folgen von pränataler Drogenexposition

▶ **Tab. 1** Langfristige Konsequenzen der intrauterinen Drogenexposition.

	Verhalten	Sprache	Kognition	Leistung	Sonstige Befunde
Opioide	Externalisierende Störungen vermehrt auftretend	Wahrscheinlich kein Effekt	Deutliche Tendenz zu verminderten kognitiven Leistungen	Tendenz zu verminderter Gesamtleistungsfähigkeit	Buprenorphin im Vergleich zu Methadon nicht nachteilig; ADHS ↑
Cannabinoide	Externalisierende Störungen vermehrt auftretend	Kein Effekt	Negative Effekte nachweisbar (knapp über Signifikanz)	Verminderte Gesamtleistung	ADHS ↑ mit Knabenwendigkeit
Kokain	Vermehrte Angstantwort bei Mädchen; bei Knaben Tendenz zur Verminderung	Verminderte Sprachentwicklung	Verminderte kognitive Leistung	Tendenz zu verminderter Gesamtleistung	Verstärkte Stessantwort mit Mädchenwendigkeit

Opioide [14–18]; Cannabinoide [26–28, 30]; Kokain [35–38].

Gortner L, Meyer S. Langzeitkonsequenzen der intrauterinen Drogenexposition. Z Geburtsh Neonatol 2018; 222: 13–18

LMU

KLINIKUM DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Forschungsgruppe „Cannabinoide“

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Pychotherapie
Prof. Dr. med. Peter Falkai

Vom 31.07.2019

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Berichte/Abschlussbericht/2019-07-31-CaSCH-T1_Abschlussbericht.pdf

CaSCH-T 1

Gefördert durch:
Bundesministerium für Gesundheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

ABSCHLUSSBERICHT

Substanzgebrauch während der Schwangerschaft

und seine Folgen für Mutter und Kind – Fokus Cannabis (Pilotprojekt CaSCH-T1)

Schlussfolgerung: Insgesamt ist die Datenlage zum Thema Substanzgebrauch während der Schwangerschaft äußerst dünn – global gesehen, insbesondere aber auch für Europa und Deutschland – und reicht nicht für evidenzbasierte Aussagen aus. Die hohe Teilnehmerzahl an schwangeren Frauen und Mütter an der Online-Befragung spigelt möglicherweise eine Sensibilität der Thematik in der Zielgruppe wider. Die geringe Teilnehmerzahl an Ärztinnen und Ärzte – trotu intensiver Rekrutierungsbemühungen – ist angesichts der Risiken von psychotropen Substanzen für Mutter und Kind als „alarmierend“ zu bewerten. Die Pilotstudie CaSCH-T1 hat nachgewiesen, dass repräsentative deutsche Daten zum Thema Substanzkonsum in der Schwangerschaft fehlen und dringend notwendig sind, um a.) festzustellen, wie hoch der Präventions- und Behandlungsbedarf tatsächlich ist und b.) die in der Befragung aufgedeckte Behandlungslücke von substanzgebrauchenden und tatsächlich behandelten Schwangeren zu schließen.

Mögliche Folgen von postnatalen Kindeswohlgefährdungen

- **Körperliche Misshandlung** kann zu Verletzungen, bleibenden Schäden oder sogar zum Tod des Kindes führen; psychische Folgen können die spätere Entwicklung von Suchterkrankungen oder auch Persönlichkeitsstörungen sein
- **Vernachlässigung** kann zu Unterernährung, Entwicklungsverzögerungen oder gesundheitlichen Problemen führen
- **Emotionaler Missbrauch** kann zu Entwicklungsverzögerungen, psychischen Störungen und anhaltenden emotionalen Problemen führen, wie z.B. Bindungsstörungen, Autismus-Spektrum-Störungen (?)
- **Sexueller Missbrauch:** Die Folgen sexuellen Missbrauchs können sowohl körperliche als auch insbesondere psychische Schäden umfassen, wie z.B. Essstörungen, Borderline-Störungen, Depressionen, Angsterkrankungen oder posttraumatische Belastungsstörungen

Mögliche Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung

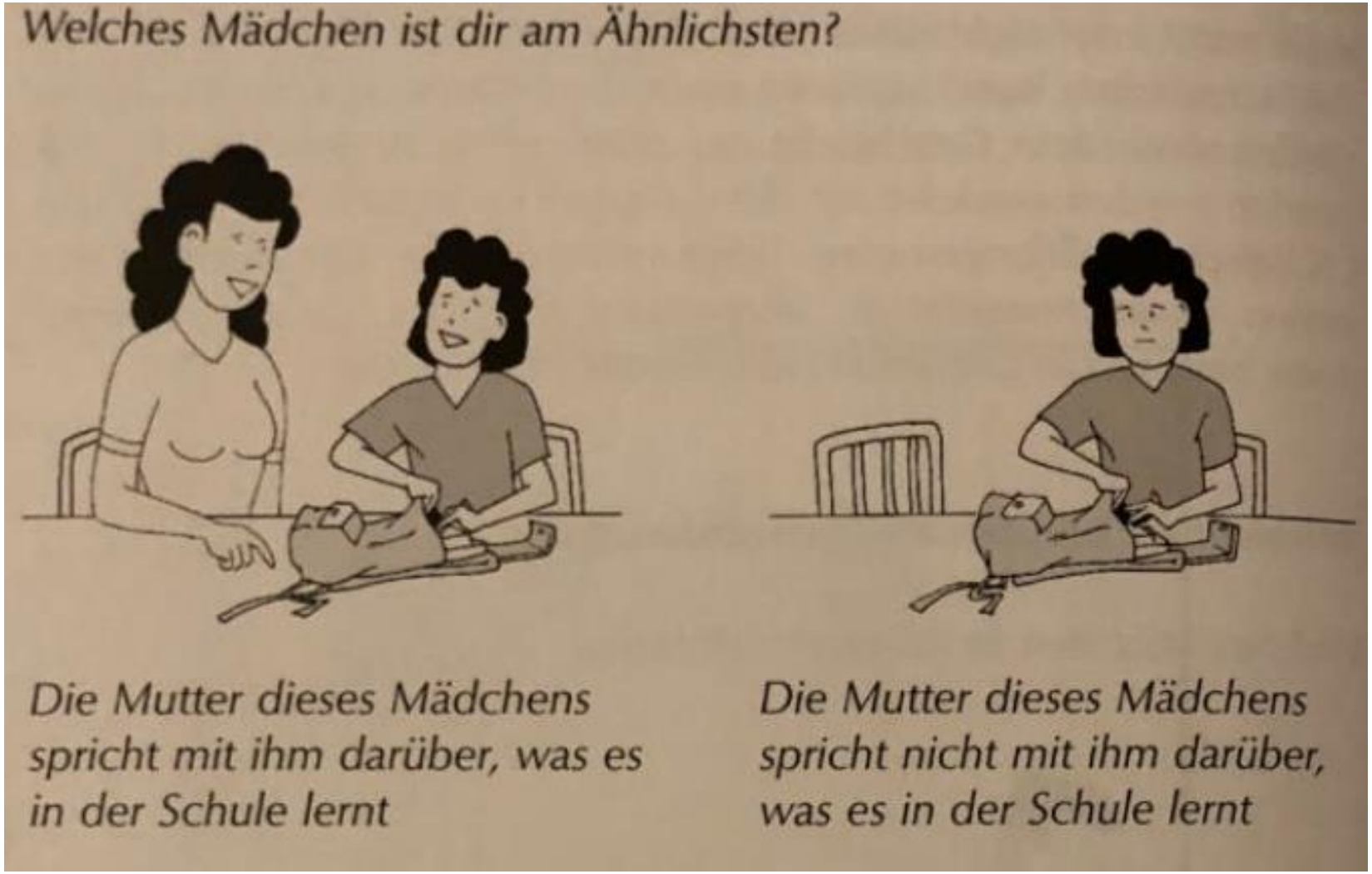
- Unerklärliche Verletzungen oder wiederkehrende blaue Flecken, Schürfwunden oder Verbrennungen
- Häufiges Fehlen in der Schule oder Verspätungen
- Plötzliche Verhaltensänderungen, wie Aggressivität, Angst oder Rückzug
- Unangemessenes sexuelles Verhalten oder Wissen für das Alter des Kindes
- Mangelnde Hygiene, ungepflegtes Erscheinungsbild oder unangemessene Kleidung für das Wetter
- Hunger, Unterernährung oder ständiges Bitten um Essen
- Entwicklungsverzögerungen oder plötzliche Leistungseinbußen in der Schule

Diagnostische Zugänge: Fragebögen zur Erfassung des Risikos für Kindeswohlgefährdung

Sehr geläufig: ***Multidimensional Neglectful Behavior Scale for Child Report*** (MNBS-CR)

- Kernbereiche:
  - Emotionale Vernachlässigung
  - Kognitive Vernachlässigung
  - Beaufsichtigungs-Vernachlässigung
  - Körperliche Vernachlässigung
- Durchführung computerbasiert und bildgestützt
- Dem Kind werden jeweils 2 nebeneinander liegende Bilder gezeigt mit der Instruktion: „Welches Mädchen/welcher Junge ist Dir am ähnlichsten?“
- Cronbachs Alpha:
  - r = .81-.94 (ältere Kinder)
  - r = .61-.66 (jüngere Kinder)

Beispiel: Welchen Kernbereich des MNBS-CR misst folgendes Item?



Kognitive Vernachlässigung

Kindeswohlgefährdung: Wann wird eingegriffen?

„*Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.*“ §1632 BGB

<u>Eingriffsschwelle</u>

- Nicht jedes elterliche Fehlverhalten rechtfertigt staatliche Eingriffe (psychische Erkrankung der Eltern, Rauchen, etc.)
- Es muss etwas **Gravierendes, Konkretes und Aktuelles** vorliegen z.B.:
  - Gesundheitsgefährdung
  - Verwahrlosung
  - Seelische Grausamkeit
  - Anleitung zur Kriminalität oder Prostitution

Kindeswohlgefährdung: Wann wird eingegriffen?

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ §1632 BGB

<u>Eingriffsschwelle</u>

- Nicht jedes elterliche Fehlverhalten rechtfertigt staatliche Eingriffe (psychische Erkrankung der Eltern, Rauchen, etc.)
- Es muss etwas **Gravierendes, Konkretes und Aktuelles** vorliegen z.B.:
  - Gesundheitsgefährdung
  - Verwahrlosung
  - Seelische Grausamkeit
  - Anleitung zur Kriminalität oder Prostitution

➡ **§ 1666 (3) BGB: Gerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls**

Ist aufgrund mangelnder Erziehungsfähigkeit eines Erziehenden eine Kindeswohlgefährdung gegeben?

Erziehungsfähigkeit

„Erziehungsfähigkeit bedeutet, an den Bedürfnissen und Fähigkeiten eines Kindes orientierte Erziehungsziele und Erziehungseinstellungen auf der Grundlage angemessener Erziehungskenntnisse ausbilden und unter Einsatz ausreichender persönlicher Kompetenzen in der Interaktion mit dem Kind in kindeswohldienliches Erziehungsverhalten umsetzen zu können.“ (Dettenborn & Walter, 2015)

völlige Erziehungsunfähigkeit ⟷ **optimale Erziehungsfähigkeit**

Einschätzung der Erziehungsfähigkeit der Eltern

- Zuverlässigkeit von Einschätzungen hinterfragen
- Nicht zu schnelle Festlegung der Fachkraft
- Einbezug ärztlichen Sachverstandes
- Beachtung einer perspektivischen Sicht
- Einbezug kultureller Faktoren
- Einbezug spezialisierter Dienste
- Der gegenwärtige Versorgungszustand und die Entwicklungsgeschichte des Kindes berücksichtigen
- Die beobachtbare und berichtete Versorgung des Kindes und ihre Einbettung in das Leben des Elternteils.
- Das unmittelbare Lebensumfeld des Kindes
- Veränderung nach sachgerechten Interventionen zur Förderung der angemessenen Pflege und Versorgung eines Kindes

Krankheitsbedingte Einschränkung der Erziehungsfähigkeit

- Erkrankungen können Erziehungskompetenzen in besonderer Weise beeinflussen wie z.B.
- Störungen durch Substanzkonsum
- Psychotische Störungen
- Affektive Störungen
- Angststörungen
- Suizidalität
- Persönlichkeitsstörungen
- …

Aber:

- Nicht alle Menschen, die an psychischen Erkrankungen leiden, stellen zwangsläufig eine Gefahr für das Wohl ihrer Kinder dar
- Viele Menschen mit psychischen Erkrankungen sind in der Lage, für ihre Kinder zu sorgen und eine liebevolle Umgebung zu schaffen, wenn sie angemessene Unterstützung und Behandlung erhalten
- Es gibt jedoch Fälle, in denen psychische Erkrankungen eines oder beider Elternteile(s) das Risiko einer Kindswohlgefährdung erhöhen können
- Daher einige in der Praxis bedeutsame Beispiele von Erkrankungen und ihrem möglichen Einfluss auf das Kindeswohl

Deutsches Ärzteblatt | PP | Heft 7 | Juli 2017

Sucht ist eine Familienerkrankung

Suchtkranke erhalten, wenn sie wollen, alle notwendigen Hilfen. Die Probleme ihrer Kinder bleiben jedoch häufig im Dunkeln. Bei der Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten wurde gefordert, das ganze System Familie in den Blick zu nehmen.

Geschätzte betroffene Kinder

Die Bundesregierung geht davon aus, dass bei rund 3,8 Millionen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren im Laufe eines Jahres ein Elternteil psychisch krank ist. Bei 2,65 Millionen Kindern davon haben die Eltern die Diagnose Alkoholmissbrauch oder -abhängigkeit. Schätzungsweise 6,6 Millionen Kinder leben bei einem Elternteil mit riskantem Alkoholkonsum.

Foto: Photothek

Drug harms in the UK: a multicriteria decision analysis

Lancet 2010; 376: 1558–65
Published Online
November 1, 2010
DOI:10.1016/S0140-6736(10)61462-6

David J Nutt, Leslie A King, Lawrence D Phillips, on behalf of the Independent Scientific Committee on Drugs

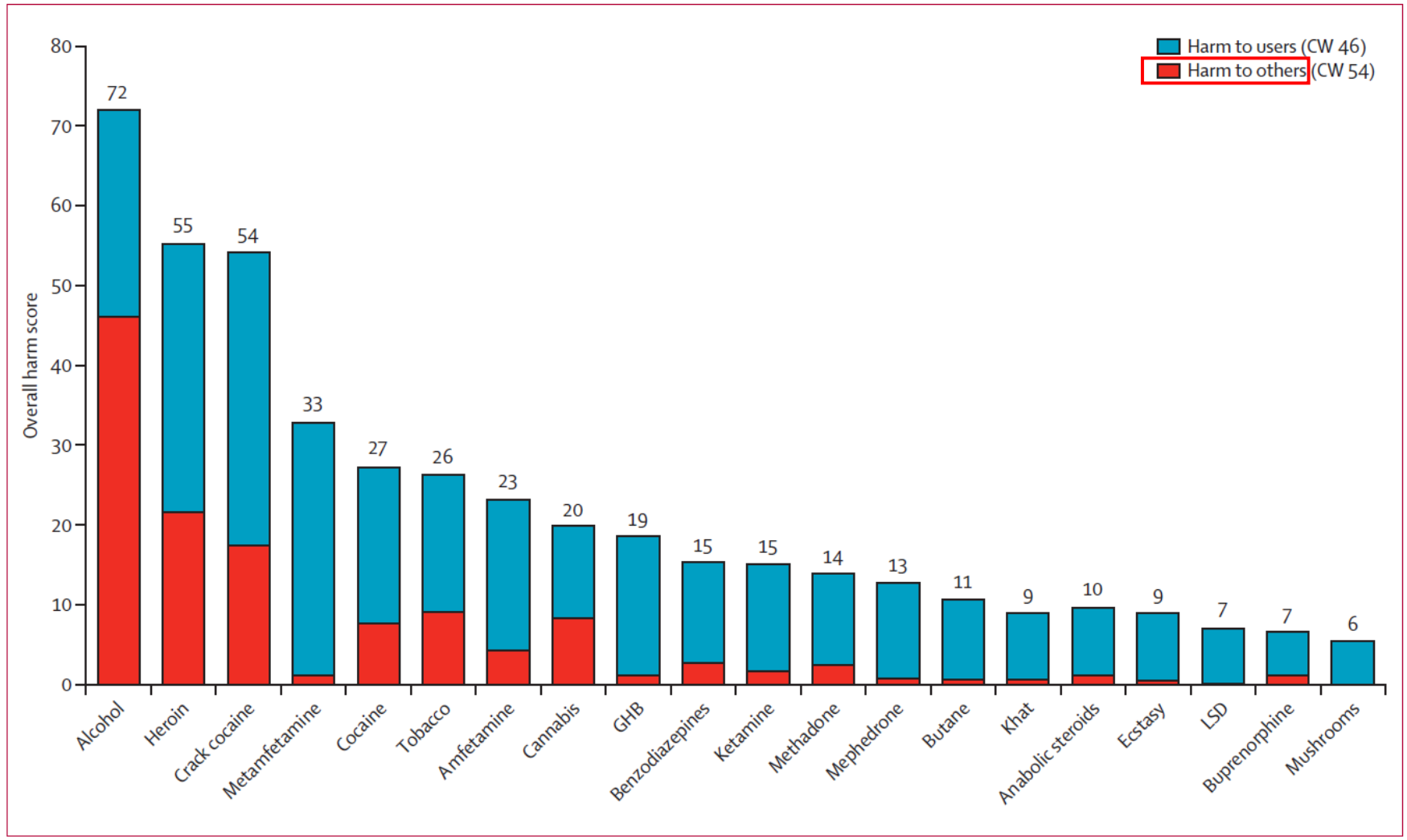


Figure 2: **Drugs ordered by their overall harm scores, showing the separate contributions to the overall scores of harms to users and harm to others**
The weights after normalisation (0–100) are shown in the key (cumulative in the sense of the sum of all the normalised weights for all the criteria to users, 46; and for all the criteria to others, 54). CW=cumulative weight. GHB=γ hydroxybutyric acid. LSD=lysergic acid diethylamide.

Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) (ICD-10: F60.3)

- Menschen mit BPS haben oft instabile Beziehungen, impulsivesoder auch manipulatives Verhalten, stark schwankende Emotionen und ein gestörtes Selbstbild
- Obwohl nicht alle Menschen mit BPS eine Gefahr für ihre Kinder darstellen, können sie in einigen Fällen Schwierigkeiten haben, eine sichere und stabile Umgebung für ihre Kinder zu schaffen
- Ihre Stimmungsschwankungen und impulsiven Reaktionen können zu emotionaler Instabilität und Inkonsistenz in der Erziehung führen

Münchhausen-by-Proxy-Syndom (ICD-10: F68.1)

- Bei dieser seltenen psychischen Störung (auch bekannt als Artifizielle Störung, die einem anderen zugeschrieben wird) täuscht eine Person (meistens die Mutter) vor, dass ein anderes Individuum (normalerweise ihr Kind) krank ist oder medizinische Symptome zeigt, indem sie falsche Informationen gibt oder Symptome absichtlich herbeiführt
- Dies kann zu unnötigen medizinischen Eingriffen und Behandlungen führen, die das Wohl des Kindes gefährden
- Der sichere Nachweis dieser Störung ist meist sehr schwer möglich

Messie-Syndom

- Pathologisches Horten, umgangssprachlich oft „Messie-Syndrom“ genannt, ist eine psychische Erkrankung, die dem Spektrum der Zwangsstörungen zugeordnet wird. Im DSM-5 wird pathologisches Horten bereits als Kategorie innerhalb der Gruppe „Zwangsstörung und verwandte Störungen“ geführt
- Die Kriterien beinhalten u.a. das psychische Unvermögen der Erkrankten, sich von persönlichen Gegenständen unabhängig von ihrem Wert zu trennen, und die Überfüllung von Wohnbereichen mit einhergehender massiver Beeinträchtigung des häuslichen, gesellschaftlichen und beruflichen Alltags

- **Dies kann zur erheblichen Vernachlässigungen des Kindeswohl führen**

Vgl.: https://www.hogrefe.com/de/thema/pathologisches-horten-diagnose-und-therapie

Schizophrenie und wahnhafte Störungen (ICD-10: F20 - F29)

- Bei den Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis handelt es sich um komplexe psychische Erkrankungen, die Halluzinationen, Wahnvorstellungen, Denkstörungen und sozialen Rückzug umfassen können
- Menschen mit Schizophrenie können Schwierigkeiten haben, für ihre Kinder zu sorgen, insbesondere wenn sie unter akuten Symptomen leiden
- Sie können auch Schwierigkeiten haben, angemessene emotionale Unterstützung zu bieten und in extremen Fällen ihre Kinder vernachlässigen

Affektiven Störungen (ICD-10: F30 – F39)

- Zu den affektiven Störungen gehören depressive Störungen und bipolare Störungen
- Eltern, die unter schweren affektiven Störungen leiden, können Schwierigkeiten haben, für ihre Kinder zu sorgen und emotionale Unterstützung zu bieten
- In einigen Fällen kann die Erkrankung dazu führen, dass Eltern ihre Kinder vernachlässigen oder in einem depressiven Zustand sogar suizidal werden (auch „Erweiterter Suizid“ möglich)

Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (ICD-10: F90 - F98)

- Insbesondere Bindungsstörungen (ICD-10: F94.-) entstehen typischerweise in der frühen Kindheit als Folge von Vernachlässigung, Missbrauch oder einer unstabilen Beziehung zur primären Bezugsperson
- Eltern mit Bindungsstörungen können Schwierigkeiten haben, sich emotional auf ihre Kinder einzulassen und eine sichere und unterstützende Umgebung für sie zu schaffen
- In einigen Fällen kann dies dazu führen, dass diese Eltern ihre Kinder vernachlässigen oder missbrauchen

Weitere Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdung:

Armut, fehlende reguläre Arbeit ?

- Armut kann ein bedeutender Risikofaktor für Kindeswohlgefährdung sein
- Familien, die in Armut leben, können Schwierigkeiten haben, grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und Unterkunft zu erfüllen
- Armut kann auch zu Stress, psychischen Problemen und Konflikten innerhalb der Familie führen, die das Risiko von Missbrauch und Vernachlässigung erhöhen können
- Die Abhängigkeit von Sozialleistungen kann ebenfalls das Risiko einer Kindswohlgefährdung erhöhen, insbesondere wenn die Familie nicht über ausreichende Ressourcen verfügt, um ihre Grundbedürfnisse zu decken
- Familien, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, können auch mit Stigmatisierung und sozialer Isolation konfrontiert sein, was das Risiko von Missbrauch und Vernachlässigung erhöhen kann.

Weitere Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdung: fehlende Bildung und Sprachkompetenz in Deutsch?

- Eltern mit geringerer Bildung können Schwierigkeiten haben, auf Informationen und Ressourcen zuzugreifen, die ihnen helfen, ihre Kinder effektiv zu erziehen und zu unterstützen. Sie können auch Schwierigkeiten haben, angemessene Beschäftigung zu finden, was wiederum das Risiko von Armut und Kindeswohlgefährdung erhöhen kann
- Eltern, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, können Schwierigkeiten haben, auf Informationen und Ressourcen zuzugreifen, die ihnen helfen, ihre Kinder effektiv zu erziehen und zu unterstützen. Sie können auch Schwierigkeiten haben, sich in der Gesellschaft zu integrieren, Arbeit zu finden oder mit Schulen und Behörden zu kommunizieren. Dies kann zu Isolation, Diskriminierung und einem erhöhten Risiko von Kindeswohlgefährdung führen

Weitere Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdung: elterlich verhinderte Bildung und Sprachkompetenz in Deutsch?

- Die elterliche Verhinderung von Bildung und Beschulung kann als Kindswohlgefährdung betrachtet werden. Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht und ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Eltern sind in vielen Ländern, einschließlich Deutschland, gesetzlich verpflichtet, ihre Kinder in die Schule zu schicken und dafür zu sorgen, dass sie eine angemessene Bildung erhalten
- Wenn Eltern die Bildung ihrer Kinder aktiv verhindern oder sie nicht zur Schule schicken, kann dies als Vernachlässigung angesehen werden und das Wohl des Kindes gefährden. Bildungsvernachlässigung kann langfristige Auswirkungen auf die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes haben und seine Zukunftschancen einschränken
- Es ist wichtig, solche Fälle sorgfältig zu prüfen und den individuellen Umständen Rechnung zu tragen. In einigen Fällen können Eltern die Bildung ihrer Kinder aus Unwissenheit oder mangelnder Unterstützung verhindern. Es ist wichtig, diesen Familien Hilfe und Ressourcen anzubieten, um sicherzustellen, dass die Kinder Zugang zu Bildung erhalten

Kindeswohlgefährdung *versus* Elternautonomie – Reichen die bisherigen Regelungen bzw. Maßnahmen aus?

Mein Resümee:

- Eine unangemessene Stigmatisierung psychiatrischer Erkrankungen, die *a priori* mit einer dauerhaften Erziehungsunfähigkeit der Betroffenen in Verbindung gebracht wird, sollte vermieden werden
- M.E. besteht derzeit in Deutschland sehr wohl ein medizinischer, aber kein weiterer rechtlicher Handlungsbedarf bezüglich möglicher <u>prä</u>nataler Kindeswohlgefährdungen, außer bei diesbezüglichen Vorsätzen
- Auch bezüglich möglicher <u>post</u>nataler Kindeswohlgefährdungen reichen m.E. die derzeitigen Regelungen und Praxis aus, außer bei diesbezüglichen Vorsätzen
- Elterliche bzw. familiäre Bildungs- und Sprachverweigerung sollte m.E. allerdings vermehrt in den Fokus der Sorge um mögliche Kindeswohlgefährdungen geraten und entsprechend interveniert werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!